

VORWORT

I.

Wie man bei einem Buch das Vorwort zuletzt schreibt, holt die Abschiedsvorlesung die Vorschule meiner berliner Lehrtätigkeit nach. In der Überzeugung, dass die Resultate der marxischen Denkentwicklung in Sachen Philosophie zu den Voraussetzungen kritischen Philosophierens gehören, habe ich im Winter 2000 auf 2001 in der Vorlesung „Philosophie und Marxismus“ die Genealogie marxistischen Philosophierens, wie es aus dem Feuer der marxischen Philosophiekritik auftaucht, textnah nachgezeichnet. In meiner philosophischen Programm- und Bekenntnisschrift *Philosophieren mit Brecht und Gramsci* setze ich die marxische Denkbewegung in ihren Resultaten voraus. Eines ihrer Resultate ist die Philosophietheorie, die ‚sozioanalytisch‘ das Unbewusste des philosophischen Bewusstseins erforscht.

Damit ist schon angedeutet, dass es mit jener Denkbewegung eine eigene Bewandnis hat. Auf den ersten Blick erscheint sie paradox, misst man sie daran, dass Marx von den BBC-Hörern jüngst zum weitaus bedeutendsten Philosophen aller Zeiten erklärt worden ist. Hat er doch, nachdem er als junger Journalist eine Zeit lang gleichsam als Sprecher der Philosophie aufgetreten war, sich zu einem Standpunkt vorgearbeitet, von dem aus er aller Philosophie theoretisch den Boden zu entziehen beansprucht – und zwar im stärkst möglichen Sinn einer schöpferischen Zerstörung ihrer intellektuellen Legitimität. Genau hier indes, wo die Entfernung zur institutionalisierten Philosophie am größten ist, entspringt ein neues Philosophieren. Seinen Auftrieb erhält es von all dem Unversöhnten, dessen Recht es gegen die

falschen Versöhnungen einklagt.¹ Dass und wie Marx den Prozess gegen alle Herrschaft von Menschen über Menschen vor dem zuvor noch niemals angerufenen Gerichtshof der Unterdrückten und Ausgebeuteten aller Länder neu eröffnet, zieht alle scheinbar geregelten Fragen wieder ins Offene. Alle Textur – die der gesellschaftlichen Organisation nicht anders als die der Texte, in denen diese sich ausspricht und rechtfertigt – will in diesem Lichte neu gelesen werden. Keine Abteilung der so genannten „symbolischen Ordnung“, in der nicht eine Befreiungsbewegung des vergewaltigten Materials aus heteronomer Dienstbarkeit angestiftet werden will. Dies ist der Sinn der von Marx im Ansatz begründeten Ideologie-Theorie; flankiert wird sie von der am weitesten ausgearbeiteten kritischen Theorie, der Kritik der politischen Ökonomie des Kapitalismus. Gestützt auf diese beiden Theorien, deren lebendige Seele es ist, bestimmt marxistisches Philosophieren sein Wirklichkeitsverhältnis. Insofern geht es im Folgenden eher um eine Propädeutik, um den ersten Band einer vierteiligen Einführung: fortgesetzt in *Philosophieren mit Brecht und Gramsci* und flankiert von den *Vorlesungen zur Einführung ins „Kapital“* sowie den *Elementen einer Theorie des Ideologischen*.

II.

Warum „marxistisches“ und nicht einfach „kritisches“ Philosophieren? Auch wenn »radikale Kritik wie eh und je ebenso allgemein suspekt erscheint« (Röttgers), ist „kritisch“ ein stachelloser Gemeinplatz geworden. Niemand, der nicht kritisch zu sein behauptet. Die Frage ist, wer wen oder was kritisiert, und dies von welchem Standpunkt aus. Der anstößige Name Marx gibt dem Begriff der Kritik seinen Stachel und seine Verheißung zurück, wenn es gelingt, den Impuls, für den dieser Name steht, aus seiner konstantinischen

¹ Am weitesten in dieser Richtung ist von den Nachfolgern, auf Benjamins Spuren, wohl Adorno gegangen. Dem >Bann< des >unwahren Ganzen< versucht er, in die Eschatologie des >ganz Anderen< zu entfliehen.

Wende, der ersten Staatswerdung des marxistischen Sozialismus, zurückzugewinnen.

Der Grundimpuls verdichtet sich im „*kategorischen Imperativ, alle Verhältnisse umzuwerfen*, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist« (1/385), sowie im Kampf für Verhältnisse, in denen „die freie Entwicklung eines jeden die freie Entwicklung aller ist“ (4/482); er konkretisiert sich in dem Projekt, den gesellschaftlichen Stoffwechsel mit der umgebenden Natur „systematisch als regelndes Gesetz und in einer der menschlichen Entwicklung adäquaten Form herzustellen“ (23/528), die zugleich „Grundlage für eine höhere Form der Familie und des Verhältnisses beider Geschlechter“ (514) ist. „Vom Standpunkt einer höhern ökonomischen Gesellschaftsformation wird das Privateigentum einzelner Individuen am Erdball ganz so abgeschmackt erscheinen wie das Privateigentum eines Menschen an einem andern Menschen. Selbst eine ganze Gesellschaft, eine Nation, ja alle gleichzeitigen Gesellschaften zusammengenommen, sind nicht Eigentümer der Erde. Sie sind nur ihre Besitzer, ihre Nutznießer, und haben sie als *boni patres familias* [gute Familienväter] den nachfolgenden Generationen verbessert zu hinterlassen.“ (25/784)

Wer einen Begriff kritischen Philosophierens schärfen will, kommt nicht darum herum, die von Marx aufgeworfenen Fragen aufzunehmen sowie mit heutigen Denkmitteln und im Blick auf die gegenwärtigen Krisen zu aktualisieren. Da es um einen neuen Anfang geht, gehen wir zurück zu den Anfängen, auch wenn deren naive historische Unschuld uns verwehrt ist. So viel zum „Marxistischen“.

III.

Warum schließlich „Philosophieren“ und nicht Philosophie? Bei den Griechen ist einst das Verb „philosophieren“ vor dem Substantiv „Philosophie“ aufgetaucht. Wenn ich jenes ältere Wort dem jüngeren vorziehe, so deshalb, weil die philosophische Anstrengung des Begriffs sich nicht als System verselbständigen und abschließen soll. Wenn „Philosophieren“ -- erst recht „Denken“ -- unscheinbarer klingt als „Philosophie“, so meldet sich in diesem Rückzug der im Sinne Brechts „unverschämt bescheidene“ Anspruch an, der entsprechenden philosophischen Produktionsweise auf die Spur zu kommen und der Fähigkeit und dem Aufbau des Denkens im Vergleich zu den Gedankengebäuden den Vorzug zu geben. Das berührt sich mit Lukács' Satz: „Vorausgesetzt -- jedoch nicht zugegeben --, dass die Entwicklung der Wissenschaft alle Behauptungen von Marx als Irrtümer erweisen sollte, könnten wir diese Kritik der Wissenschaft ohne Widerspruch annehmen und würden trotzdem Marxisten bleiben, solange wir die Anhänger der marxschen Methode sind.“ (GuK, 61) Doch „Methode“ als solche hat so wenig Sinn wie ein Weg unter Absehung von der Landschaft, durch die er führen soll. Vor der technisch konsolidierten Methode rangiert die Fähigkeit, Wege durch je bestimmte Landschaften zu finden oder zu bahnen. Diese Fähigkeit heißt hier „Philosophieren“. Auf sie bezogen erhält Antonio Gramscis Überzeugung ihr Recht, dass Marx „intellektuell eine Geschichtsepoche ein[leitet], die vermutlich Jahrhunderte dauern wird“ (*Gefängnishefte*, H. 7, §33). Freilich ist damit kein Gegebenes gemeint, sondern eine Aufgabe. Für sie zu rüsten, ist der Sinn des folgenden Unternehmens. Es geht darum, sich der Kriterien marxistischen Philosophierens noch einmal von Anfang an zu versichern.

IV.

Mit den vierzehn Vorlesungen habe ich mich im Winter 2000 auf 2001 von Berlin und seiner Freien Universität verabschiedet. In die Stadt war ich 1956 aus dem westdeutschen Postfaschismus unter Adenauer geflüchtet, nachdem ich in Frankreich freiere Luft geatmet hatte. Berlin mit seinem plebejischen Unterstrom, seinen klaffenden Kriegswunden und dem bald durch die Mauer markierten Ost-West-Gegensatz erfuhr ich als Ort deutscher Wahrheit. Nicht weniger schulde ich der Freien Universität, die in der Zeit des Kalten Krieges so vielen jungen Intellektuellen Zuflucht vor dem Zugriff der Bundeswehr geboten und die ihrerseits von diesem Zufluss an kritischem Geist gezehrt hat.

Zu danken habe ich Tom Pappritz und Thomas Weber, die die Zitate überprüft haben, Frigga Haug, Juha Koivisto, Thomas Marxhausen und Jan Rehmann für Korrekturen und kritische Kommentare, Gerhard Bauer für seine herausfordernde Kritik, die mich über die Grenzen meines Projekts hinaustreiben wollte. Nicht zuletzt danke ich all denen, die der Abschiedsvorlesung beiwohnten und mir Lust gemacht haben, für sie noch einmal in die Bildungsgründe marxistischen Philosophierens einzudringen.

Los Quemados, im Herbst 2005